Diakoniestation Stuttgart

miteinander

Winterausgabe 2021

„Humor und die Kraft des Lachens und der Freude"

Die Klinikclowns

Bubu Baum und
Dr. Lametta Zamperoni
verzaubern Kinderherzen

Gesprächsstoff

Großflächenplakataktion
der Diakoniestation Stuttgart

Sie können unsere Ausgaben der
„miteinander“
auch auf unserer Homepage lesen unter
www.ds-stuttgart.de

Folgen Sie uns auch auf Instagram:

https://www.instagram.com/diakoniestation-stuttgart

Willkommen

Unser Rezept gegen den Novemberblues

Liebe Leserin, lieber Leser,

die „miteinander“ und diese Zeilen entstehen, während sich draußen die Blätter färben und der Herbst seine ganze bunte Pracht entfaltet. Genießen wir diese Fülle der Natur! Wertvolle Begegnungen mit anderen Menschen an der frischen Luft bringen Kraft und Lebensfreude.

Mit unserem Themenschwerpunkt „Humor und die Kraft des Lachens und der Freude“ möchten wir Sie gerade in der kalten Jahreszeit etwas aufheitern. Humor kann viele schwierige Situationen entschärfen und das Leben leichter machen. Lachen verbindet Menschen und fördert Beziehungen – wie sehr wir das brauchen, ist uns in diesen herausfordernden Zeiten wieder bewusst geworden. Und wer gern lacht und auch an kleinen Dingen Freude hat, lebt meist gesünder und zufriedener. Probieren Sie es gleich aus! Machen Sie es sich gemütlich und genießen Sie bei einer dampfenden Tasse Kaffee oder Tee das Schmökern in unserer „miteinander“!

Freude und Leichtigkeit: Das bringen die Klinikclowns den kranken Kindern im Olgahospital und verzaubern ihre Herzen. Die Lektüre dieses Berichts legen wir Ihnen ans Herz, denn er wird Ihnen Freude machen.

Gerne möchten wir Sie auch auf unseren Artikel zu dem wichtigen Gesundheitsthema „Krampfadern und Kompressionstherapie“ hinweisen. Dieses Leiden betrifft Frauen und Männer gleichermaßen. Sie erhalten von uns wichtige Hintergrundinformationen dazu.

Nicht zuletzt stellen wir wieder Menschen aus der Diakoniestation Stuttgart mit ihren ganz persönlichen Geschichten vor. Die positive Resonanz zeigt uns, dass gerade diese persönlichen Berichte sehr gerne gelesen werden.

Der Jahreswechsel ist für viele von Ihnen sicher auch Anlass, persönliche Veränderungen anzustoßen. Bewusster essen, mehr Sport treiben, mit dem Rauchen aufhören sind klassische Neujahrsvorsätze – doch allzu oft fallen wir schon nach kurzer Zeit in den alten Trott zurück. Mit unserer Themenauswahl möchten wir Sie inspirieren und Ihnen dabei helfen, Ihre persönlichen Schwerpunkte für die kommende Zeit nachhaltig zu planen.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Winterzeit und ein erfolgreiches und gesegnetes Jahr 2022!

Ihre „miteinander“-Redaktion

– Winterausgabe –
Schwerpunktthema:

„Humor und die Kraft des Lachens und der Freude“

3
Vorwort
miteinander-Redaktion

4
Inhalt
Kurze Übersicht

6
Humor
und die Kraft des Lachens und der Freude

11
Freude am Singen
Singen wirkt positiv auf Körper und Seele

14
Die Klinikclowns
Bubu und Dr. Lametta verzaubern Kinderherzen

16
Rätsel
Des Rätsels Lösung finden Sie auf Seite 30

18
Krampfadern –
und was dahintersteckt

21
Gesprächsstoff
Großflächenplakataktion

23
Eine Truhe voller Erinnerungen
Interview mit Robert Endreß

26
Kolumne
Lachen ist die beste Medizin

28
Neues aus den Diakoniestationen
Nachrichten aus den Pflegebereichen

31
Rezepte
Festlicher alkoholfreier Punsch

Diakoniestation Stuttgart goes Social Media

Folgen Sie uns auf Instagram!

Die Diakoniestation Stuttgart ist auch auf den Social-Media-Plattformen zu finden. Haben Sie uns schon entdeckt? Wenn nicht, hier finden Sie uns: https://www.instagram.com/diakoniestation_stuttgart/

„Humor und die Kraft des Lachens und der Freude“

Wird man als Pflegender nach seinem Beruf gefragt, dämpft der Gesprächspartner auf die Antwort hin meist den Tonfall und äußert sich hochachtungsvoll. Mit einiger Sicherheit folgt dann der Ausspruch: „Das könnte ich nicht, diese Arbeit ist doch so schwer.“ Tatsächlich ist das ja auch manchmal so. Aber gleichzeitig gibt es täglich viele komische Situationen und Heiterkeit im Pflegealltag.

„Humor und die Kraft des Lachens und der Freude“

Patienten und Patientinnen finden Humor hilfreich

Eine Studie ergab, dass Patienten Humor bei Pflegenden meist schätzen. Er kann helfen, Abstand zu aktuellen Ängsten und Sorgen zu gewinnen und schwierige Situationen zu entspannen. Patienten fühlen sich besonders angenommen und wertgeschätzt, wenn ihnen Pflegende im Alltag mit Humor begegnen oder auf ihre Scherze eingehen. Dazu ein Beispiel, das ich vor einigen Tagen in meinem beruflichen Alltag erlebt habe.

Die Patientin hatte eine ausgeprägte allergische Reaktion erlitten und es ging ihr gar nicht gut. Die Stimmung war sehr angespannt, der Ehemann äußerst besorgt. In großer Eile erfasste ich die wichtigen Vitalwerte wie Puls und Blutdruck.

Der herbeigerufene Notarzt kam, ich stellte die für die Erstbehandlung benötigten Medikamente aus dem Fundus des Rettungsrucksacks bereit. Unter anderem war die Gabe einer hohen Dosis Cortison und eine Infusion zur Kreislaufstabilisierung notwendig.

Nach etwa fünfundzwanzig Minuten begannen die verabreichten Medikamente zu wirken, der Patientin ging es deutlich besser, aber alles lief auf die Verlegung in eine Klinik hinaus.

In dieser Wartezeit sagte ich zu der Patientin: „Wenn Sie jetzt bei der Tour de France dabei wären, würden Sie auf jeden Fall positiv getestet!“ Der gerade noch so angespannte Ehemann lachte spontan auf und meinte, er sei Kraftsportler und dürfe in seiner Klasse auch nicht dopen. Plötzlich war die ganze Situation deutlich entspannter. Die Patientin wurde kurz danach von einem Krankenwagen abgeholt und in eine Klinik gebracht.

Dies war ein typisch situativer Humor, der natürlich nicht zu planen ist, sondern von den Beteiligten und ihrem Sinn für Humor und Komik sowie Kreativität, Mut, Respekt und dem Gespür für die Situation lebt.

Was ist Humor?

Humor ist eine zutiefst menschliche Eigenschaft, die in allen Kulturen der Welt zu finden ist. Heitere Gelassenheit kann bei der Bewältigung herausfordernder Lebensumstände helfen und sie lässt sich ganz bewusst entwickeln und trainieren.

Humor wirkt auf Körper, Seele und Beziehung

Beim Lachen kommen Bereiche des gesamten Körpers zum Einsatz und das hat vielfältige, sehr positive Auswirkungen. So führt Lachen dazu, dass vermehrt Sauerstoff aufgenommen, der Stoffwechsel beschleunigt sowie das Herz-Kreislauf-System angeregt und somit auch trainiert wird. Gleichzeitig werden Stresshormone abgebaut, Endorphine produziert und das Immunsystem gestärkt. Lachen kann sogar gegen Schmerzen helfen. Schon eine Viertelstunde Freude kann die Schmerzempfindlichkeit absenken. Wer viel lacht, lebt meist gesünder und zufriedener. Für stillere Menschen kann schon ein kleines Lächeln Balsam für Geist und Seele sein, denn es löst äußere und innere Spannungen.

Humor in der Pflege

Mitarbeitende in der Pflege können dieses Wissen nutzen, um zu einer besseren Lebensqualität ihrer Pflegekunden beizutragen. Humor wird auch als wertvolles Instrument zur Kontaktaufnahme mit älteren Menschen im

häuslichen Bereich bei den Einsätzen der Mitarbeitenden genannt. Er dient zugleich der Erschließung der Motivation und Bereitschaft älterer Menschen, die Hilfsangebote der Diakoniestation so annehmen zu können.

Wie kleine Freuden das Leben bereichern können

Ein Lächeln, die Wintersonne oder einfach ein gutes Buch: Es gibt viele kleine Dinge, die uns Freude bereiten können. Wenn wir sie in unserem Leben bewusst genießen, kann das zu unserem Glück beitragen. Ein Winterspaziergang am Bärensee oder eine Verabredung zu einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen müssen nicht teuer sein. Gerade die kleinen Dinge im Alltag werden manchmal von uns unterschätzt. Mit ihrem bewussten Erleben lässt sich viel Zufriedenheit im Leben gewinnen. Wenn wir auch die einfachen Freuden genießen können, hat das eine entscheidende Auswirkung auf unsere Lebensqualität: Wer in der Lage ist, kleine Freuden zu erspüren, kann Stress und Drucksituationen gestärkt begegnen.

Zeit für andere einplanen

Warum also nicht auch anderen Menschen in unserem Umfeld eine kleine Freude machen? Gerade die Begegnungen mit anderen können ganz bewusst eingeplant werden. Man könnte zum Beispiel einen alten Bekannten oder Freund besuchen, den man lange nicht gesehen hat, und ihm ein Stück Kuchen mitbringen. Oder wie wäre es, wieder mal einen Brief zu schreiben? Das Versenden des Briefes kostet nur ein paar Cent, die Freude über einen handgeschriebenen Brief ist beim Empfänger dagegen meist riesig.

Begegnungen mit anderen zu haben, gehört zu den wichtigsten kleinen Freuden. Wie wir unsere Zeit so füllen, dass sie uns und den Menschen um uns herum guttut, ist allerdings höchst individuell und natürlich auch abhängig von den eigenen Möglichkeiten und den Bedürfnissen der Mitmenschen.

Text: Marc Ellinghaus

Freude am Singen

„Ich war noch niemals in New York,
ich war noch niemals auf Hawaii
Ging nie durch San Francisco in zerrissenen Jeans
Ich war noch niemals in New York,
ich war noch niemals richtig frei
Einmal verrückt sein und aus allen Zwängen fliehen“

Lied von Udo Jürgens

Singen Sie doch einfach mal das Lied von Udo Jürgens und probieren Sie aus, was es bei Ihnen auslöst! Sie werden merken: Obwohl der Text nicht wirklich fröhlich ist, fühlen Sie sich besser, sind in guter Stimmung! Denn egal, ob unter der Dusche, alleine oder mit anderen Menschen im Chor: Singen bereitet Freude und kann glücklich machen.

Singen wirkt positiv auf Körper und Seele

Unter Sängerinnen und Sängern ist es wohl unumstritten, dass das Musizieren mit der eigenen Stimme Freude macht und das körperliche Befinden verbessert. Auch Forscher sammeln immer mehr Beweise, die den stimmungsaufhellenden Effekt des Singens bestätigen: Sie messen tiefgreifende körperliche Veränderungen bei Musikern, angefangen bei der Ausschüttung von Botenstoffen bis hin zu einer Verbesserung der Atemqualität. Zusätzlich bringt Singen auch das Herz-Kreislauf- und das Immunsystem in Schwung und reduziert körperliche und psychische Spannungen. Außerdem verbessert sich bei regelmäßigem Singen die Konzentrationsfähigkeit. Die durch das Singen verursachte Freude hat also eine messbare Wirkung auf unsere Körperfunktionen – und eben auch auf unsere eher schwer messbare Stimmungslage. Während wir singen, ist unsere Wahrnehmung auf den Gesang ausgerichtet und wir kümmern uns in diesem Augenblick weniger um die „unperfekten Dinge“ in unserem Leben. Singen lenkt ab und bildet so, bildlich gesprochen, eine stressfreie Insel in unserem oft stürmischen Leben.

Singen verbindet Menschen

Besonders wichtig kann auch die soziale Komponente des Singens sein. Wir Menschen sind nun mal meist auf Beziehungen zu anderen angewiesen und benötigen sie für ein erfülltes Leben. Das Singen in der Gemeinschaft kann uns also auch das Gefühl von Zugehörigkeit geben, ebenso wird der Zusammenhalt in der Gruppe durch das Singen gestärkt und: Wir spüren, dass unsere Stimme wichtig ist und gebraucht wird.

Übrigens: In der Tagespflege der Diakoniestation Stuttgart am Vaihinger Markt werden, sobald es die Hygieneregeln zulassen, auch wieder Lieder gesungen. Die Pflegedienstleitung Christina De Prest sagt: „Das Musizieren in der Gemeinschaft macht unsern Gästen immer sehr große Freude.“

Text: Marc Ellinghaus

Die Klinikclowns Bubu Baum und Dr. Lametta Zamperoni verzaubern Kinderherzen

Bunte, liebevoll selbst geschneiderte Kostüme, rote Nasen und strahlende Gesichter – das sind Dr. Lametta Zamperoni und Bubu Baum, zwei der sechs Klinikclowns, die Kinderherzen im Olgahospital höherschlagen lassen. Klinikclowns gibt es seit rund 20 Jahren im „Olgäle", wie das exzellente Kinderkrankenhaus von den Stuttgartern genannt wird. Seit vier Jahren bringen Bubu und Lametta etwas Leichtigkeit in die Herzen der Kinder, die hier stationär oder ambulant behandelt werden, und erfreuen auch Ärzte und Pflegekräfte.

Bubu Baum und
Dr. Lametta Zamperoni

Fotos: Isabell Westermeyer

Einfühlsam und offen

Die Clowns haben viel Zeit im Gepäck und begegnen den Kindern, die sie in ganz unterschiedlichen Situationen in den Zimmern antreffen, mit großer Empathie. Sie möchten die kleinen und größeren Patienten und Patientinnen für einen Augenblick von Schmerz und Traurigkeit befreien und in eine zauberhafte Welt entführen. Witze machen sie nicht, Tabus kommen ohne Umschweife zur Sprache. Oft hilft genau das. Das Team um Bubu und Lametta ist durch eine intensive Übergabe genau im Bild und kann so mit viel Feingefühl jede Woche Stärken sichtbar machen und Gemeinsamkeiten zwischen Zimmernachbarn ans Licht bringen.

Kreative Ideen

Seit dem 1. Juli 2021 herrscht wieder ein weitgehend normaler Spielbetrieb. Da die Gesichtsmasken ein Pusten nicht mehr zulassen, wird einfach ein Ventilator vor die Seifenblasenmaschine gespannt. Und weil den bunten Gute-Laune-Machern das Singen untersagt wurde, kommen eben Musikinstrumente verstärkt zum Einsatz. In Zeiten von Homeschooling haben die Clowns bei kleinen Patienten und Patientinnen, die sich länger im Olgäle aufhalten müssen, auch mal per Tablet in das ein oder andere Klassenzimmer gewinkt.

Freude für Jung und Alt

Finanziert werden die Klinikclowns von der Olgäle-Stiftung für das kranke Kind. Damit leistet sie einen sehr wertvollen Beitrag für eine freundliche Atmosphäre in einer manchmal tristen Krankenhauswelt. Rund 20 Stunden pro Woche versüßt das Team der Klinikclowns den Aufenthalt der Kinder und Jugendlichen auf den Stationen und in der Notaufnahme des Olgahospitals. Zusätzlich bringt Bubu Baum über die Organisation true!moments Leichtigkeit und Lachen auch an Schulen und Dr. Lametta begeistert die Bewohner von Seniorenheimen in Stuttgart.

Die Redaktion der miteinander bedankt sich herzlich für diesen wunderbaren Einblick und wünscht allen Clowns und den kleinen und größeren Patientinnen und Patienten einen zauberhaften herbstlichen Spielbetrieb ohne neue Einschränkungen!

Text: Isabell Westermayer

Ort der Winterolympiade 1952
Wesensart
ugs.: unmodern
Ablehnung
Wildschaf
Preisvorschlag
winterlicher Niederschlag
Wasserfahrzeug
Wintersportgerät
Handballtreffer
Herrenhaus der Ritterburg
südfrz. Fallwind
Internetadresse (engl.)
skand. Münze
Kraftmaschine im Kfz
Industriemaß für Normgrößen (Kf.)
Hafenstadt in Spanien
südamerik. Landspitze: Kap ...
Stockwerk
Staat in Vorderasien
Aufnahme mit den schönsten Eindrücken
auszeichnen
Stechpalme
Universitätslehrveranstaltung
Riese im Alten Testament
auf abgewinkelten Beinen verharren

Vornehmtuer (engl.)
Speisesaal für Studenten
Figur in „Wie es euch gefällt"
Stäbchenspiel
Gruppe von drei Personen
fest, unbeugsam
7

Bengel
Desinfektionsmittel
Blütenstand
Riese im A. T.
griechischer Sagenheld
12
Schiffsruine
Ausruf des Erstaunens / Bartabnahme
entwenden
Arbeitsgruppe; Zahlenreihe

Alpenwind
Währung in Indien
afroamerik. Klaviermusikstil
Rätselöser
ungeordnet, verworren
Bankbegriff / ägypt. Stadt
Neuverfilmung / Waschlösung

schwed. weibl. Vorname
Fluss durch Florenz
schädl. Stoff / früher: Verwalter
1
Spitzel
Buchprüfer
Kartenglücksspiel
Klempnerwerkzeug
Hundename
Nachschlagewerk

Goldminenanteil (engl.)
Hauptstadt von Südkorea
ein wenig, ein bisschen
kurz und bündig
Verkehrsstockung
tschech. Schriftsteller † 2011
lat.: usw.
hinteres Schiffssegel
10
Linsenbrennpunkt
Kommissar bei Simenon
Platz, Ort, Stelle

Tierjugendform
Stadt in Norditalien
kurzer zweitüriger Pkw
kurzärmeliges Hemd (engl.)
griech. Buchstabe
Schneeanhäufung
ugs.: Satellitenempfangsantenne
Selbstbezeichnung von Eskimos
prächtig, ausgezeichnet

mit Nägeln befestigen
Vulkan auf Island
Brauch; Anstand
hundeartiges Raubtier
seemännisch: Schiffstau
Darstellung der Erdoberfläche
13
Vollkommenheit, Ziel
Unwissender / Sonnenfinsternis

männl. Vorname
Ausdehnung nach oben
11
unerbittlich, hart
Gerät zum Ausbringen von Splitt oder Salz
boshaft, bissig
Heißgetränk
ein Südamerikaner
Kehrgerät
Koseform v. Katharina

Wasserfahrzeug
Sprühmittelbehälter
sonderbar; wählerisch
polnische Landschaft (dt. Name)
Tabakfreund
9
listiger Betrüger
nichts Böses
Vorderasiat
TV-Bericht (Kurzw.) / Käsesorte
Extremsportgerät (engl.)

heftiger Wind
chem. Grundstoff
Geldwert einer Ware
leitender Ausschuss
frühere franz. Münze
griech. Vorsilbe: fern
Palast in Paris / Brauch, Sitte (lat.)
römischer Grenzwall
Titel jüd. Gesetzeslehrer
Kerzenrohstoff

Betriebsamkeit auf Straßen
amerik.-engl. Dichter † 1965
holprig
einer der Hl. Drei Könige
römischer Kaiser (54–68)
Zuruf an Zugtiere
seitlich (er steht ... mir)
Umstandswort
Tanzlokal, -veranstaltung
Überbleibsel

Großvater
elegantes Einfamilienhaus
Teilgebiet der Mathematik
Kunststil des 18. Jahrhunderts
wirklich, tatsächlich
altperuan. Volk
Staat im Himalaja
britischer Popstar (Sir ... John)
Diskussion, Aussprache
3

Buchausgabe
französisch: Liebe
Vorname Ravels † 1937
Milchorgan bei Tieren
Skirennstrecke
eine Baltin
Teil der Kirche
geschickt, smart
pflanzl. Spülgut am Meer

schmelzen (Eis, Schnee)
weibl. Hirschtier
Vorname von Zola † 1902
beweglich
erblicken
grell, extrem, unerhört
gegen
Produkt der Auster
kräftiger Schubs
Auspuffausstoß

Zeitraum von 10 Jahren
ugs.: Verstand
Fluss durch Berlin
Differenz d. Kontoseiten
eingedickter Saft
früherer Minister in islam. Staaten
Flugzeugführer
Streifen im Glas

span.: los!, auf!, hurra!
nicht außen
spanische Anrede: Herr
Schiffsleinwand
finn. Heißluftbad
Sitzstreik (amerik.)
14
Staat in Nordostafrika
Postgebühr
roter Edelstein
Fragewort

Querwand im Schiff
8
Bundesland Österreichs
Großfamilie
Gebäudeeingang
wunschlos glücklich
Top-Berühmtheit
Felsstück
winterliches Gebilde
ugs.: sehr schnell

Ältestenrat
schwerfällig
Förderer
von oben her
unhandlich
Funktionsleiste (EDV)
Wollfett
eine Tonart
vorher, früher
Polargewässer

erhaben
Haltepflock in der Wand
Hauptstadt Bulgariens
Auslegung, Deutung, Version
Stadt an der Maas (Frankreich)
Sitzpolster
ugs.: großartig
geistreicher Schlusseffekt
frz. Königsname
fern
Paradiesgarten
5

dt. Sprachforscher (Konrad) † 1911
Beweiszettel, Quittung
Skilanglaufspur
feierl. Amtstracht (kirchl.)
eng bemessen, dürftig
Rolle zum Aufwickeln
fertig, bereit
des Esels Stimme ertönen lassen
von Bedeutung

Liebesbeweis
Faustkämpfer / Rennstrecke
Laubbaum
Hafen des alten Roms
Vorn. der Schauspielerin Moore
Gesellschaftszimmer
wechselnde Meeresbeweg.
norwegischer Dichter † 1906
Farbton
Stromspeicher (Kurzwort)
römischer Kriegsgott

weibliches Rind
Stromleitung / spanisch: Fluss
Kopfbedeckung im Orient
schlechte Angewohnheit
Abzählreim: ..., mene, muh
flacher, runder Fruchtbonbon
Währungscode für Euro
völlig, vollständig
australischer Laufvogel
Gewichtseinheit

roh, grausam, gefühllos
angenommen, dass
Pferdenasenloch
4
Gebrauchsgegenstand
Aufpasser, Wächter
Bergpapagei Neuseelands

Gefrorenes
Wildpfleger
6
Gletschergeröll
Konsonant
Zwangslage, Klemme
Schiffszubehör

Kennwort, Parole
Speisefisch
ugs.: hitverdächtig
hervorrufen, verursachen
2
fertiggestelltes Gebäude
schweiz. männl. Vorname

svd4026-1

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14

Krampfadern – und was dahintersteckt

Krampfadern sind ein weit verbreitetes Leiden. Die Erkrankungshäufigkeit steigt mit fortschreitendem Alter. Früh behandelt, lassen sich Komplikationen jedoch vorbeugen.

Was sind Krampfadern?

Krampfadern sind dauerhaft schlauchförmig erweiterte, unregelmäßig und häufig geschlängelte Venen. Ein Krampfaderleiden wird in der Medizin auch als Varizen, Varikose oder Varikosis bezeichnet. Es tritt vor allem an den Beinen auf, manchmal aber auch im Beckenbereich. Bereits die einfachste Form, die eigentlich harmlosen, sogenannten Besenreiser, empfinden viele Betroffene vor allem als kosmetisch störend. Diese sehr kleinen erweiterten Hautvenen, die violett oder blau durch die Haut schimmern, verursachen manchmal auch örtliche Schmerzen. Eine Verödungsbehandlung oder eine Lasertherapie kann sie lindern und auch das Hautbild deutlich verbessern.

Mögliche Folgen

Bei Krampfadern geht es nicht nur um Schönheit: Wenn die Erkrankung unbehandelt fortschreitet, ist dieses Gefäßleiden auch ein medizinisch relevantes Problem. Häufig klagen Patienten über ein unangenehmes Schwere- oder Spannungsgefühl in dem betroffenen Bein. Zudem können die Beine im Laufe des Tages anschwellen. Diese Tendenz kann sich mit der Zeit noch verstärken. Solche Schwellungen oder Ödeme entstehen durch eine Erhöhung der Blutmenge und des Venendrucks in den erkrankten Gefäßen. Zusätzlich wird auch vermehrt Blutvolumen in das umliegende Gewebe hineingepresst. Das kann nicht nur zu bleibenden Hautveränderungen führen, sondern auch zur Bildung chronischer Geschwüre. Daraus entwickelt sich manchmal eine Venenthrombose.

Die Behandlung

Die wichtige Entscheidung, welche Behandlungsmethode individuell am besten geeignet ist und den größten Erfolg verspricht, richtet sich nach den Ursachen der Krampfadern, dem Erkrankungsstadium, eventuellen Begleitkrankheiten und natürlich auch den Wünschen des Betroffenen.

Die Kompressionstherapie

Eine konsequente Kompressionstherapie ist die wichtigste und wirkungsvollste Maßnahme bei schweren Venenkrankheiten, sie ist besonders in fortgeschrittenen Krankheitsstadien unverzichtbar.

Kompressionsstrümpfe kommen vor allem bei Betroffenen mit chronischen Krankheiten zum Einsatz. Die Strümpfe gibt es in verschiedenen Farben, Stärken und Längen. Der Arzt verschreibt sie, der Fachhändler passt sie dann ganz individuell an. Nach ungefähr sechs Monaten hat ein ständig getragener Kompressionsstrumpf üblicherweise ausgedient, er kann dann den für die Therapie benötigten Druck nicht mehr abgeben.

Hilfe beim An- und Ausziehen von Kompressionsstrümpfen

Das Anziehen von Kompressionsstrümpfen kann gerade bei Älteren oder Menschen mit körperlichen Einschränkungen sehr beschwerlich sein. Die Strümpfe müssen ja eng sitzen und das Hochziehen des Strumpfes kostet sehr viel Kraft.

Wer die Kompressionsstrümpfe selbst nicht mehr fachgerecht anziehen oder sich dabei von anderen im Haushalt lebenden Personen helfen lassen kann, dem bietet die Diakoniestation Stuttgart Unterstützung an. Unsere Pflegefachkräfte sind in diesen Tätigkeiten geschult und helfen gerne mit Rat und Tat

Wer übernimmt die Kosten für die Hilfe beim An- und Ausziehen?

Wenn alle Voraussetzungen für eine Kostenübernahme erfüllt sind, bezahlen die Krankenkassen die Kosten für das An- und Ausziehen der medizinischen Kompressionsstrümpfe oder auch der Kompressionsstrumpfhose. Es ist lediglich noch ein kleiner Eigenanteil zu bezahlen. Der Arzt muss für das An- und Ausziehen der Kompressionsstrümpfe oder der Kompressionsstrumpfhose dann eine Verordnung für häusliche Krankenpflege ausstellen.

Bitte setzen Sie sich bei weiteren Fragen zu diesem Thema mit dem für Sie zuständigen Pflegebereich in Verbindung – wir beraten Sie gerne!

Text: Marc Ellinghaus

VERSORGUNGSZENTRUM

für moderne Orthopädie-Technik

Niederlassung STUTTGART

Brillinger. Orthopädie

- Orthopädie-Technik
- Orthopädie-Schuhtechnik
- Sanitätsfachhandel
- Rehabilitationstechnik
- Home-Care

Orthopädie Brillinger GmbH & Co. KG
Am Wallgraben 99 • 70565 Stuttgart

Tel. 0711 2094908-0 | Fax 0711 2094908-9
stuttgart@brillinger.de

Bitte vereinbaren Sie Ihren individuellen Beratungstermin unter:

Tel. 0711 2094908-0.

Termine für Hilfsmittelsprechstunden sind nur nach telefonischer Vereinbarung möglich!

Im Tower 99 in Stuttgart-Vaihingen finden Sie unser Versorgungszentrum für modernste Orthopädie-Technik. Hier bieten wir unsere fachbereichsbezogenen Hilfsmittelsprechstunden an einzelnen Tagen mit verschiedenen Schwerpunkten an:

MONTAGS
NEUROLOGISCHE UND PÄDIATRISCHE SPRECHSTUNDE:
- Orthesen obere Extremitäten
- Orthesen untere Extremitäten
- Funktionelle Elektrostimulation
- Sensomotorische Hilfsmittel
- Alltagshilfen

DIENSTAGS
RÜCKEN-SPRECHSTUNDE:
- Korsette
- Rückenbandagen

MITTWOCHS
PROTHESEN-SPRECHSTUNDE:
- Prothesen obere Extremitäten
- Prothesen untere Extremitäten
- Gangschulung
- Prothesen-Gebrauchschulung

DONNERSTAGS
UNFALLCHIRURGISCHE SPRECHSTUNDE:
- Finger- und Handorthesen postoperativ und Dauerversorgung
- Ellenbogen- und Schulterorthesen
- Knieorthesen
- Sprunggelenks- und Fußorthesen
- Mobilitätshilfen

FREITAGS
FUSS- UND DIABETES-SPRECHSTUNDE:
- Orthopädische Einlagen
- Orthopädische Maßschuhe
- Präventionsschuhe
- Entlastungsorthesen
- Schuhzurichtungen

BRILLINGER.DE

Gesprächsstoff

Bild: Gottfried Stoppel

Wochenlang haben Wahlplakate das Stadtbild geprägt. Inzwischen sind sie wieder verschwunden. Genug Gesichter gesehen, genug Slogans gelesen.

Doch in der Nacht nach der Wahl wurden die großen Plakatflächen umtapeziert: Kreative Imagewerbung, die die Scheinwerfer auf die Diakoniestation Stuttgart richtete, ersetzte Köpfe und Wahlsprüche.

Weiter auf der nächsten Seite

Gesprächsstoff

Das ganze Spektakel dauerte fünf Tage. Da sich die Flächen an prominenten Plätzen und hoch frequentierten Kreuzungen befanden, dürften die ungewöhnlichen Plakate viel Aufmerksamkeit erregt und für einiges an Gesprächsstoff gesorgt haben.

Text: Isabell Westermayer

Bilder: Gottfried Stoppel, Event-Supporter

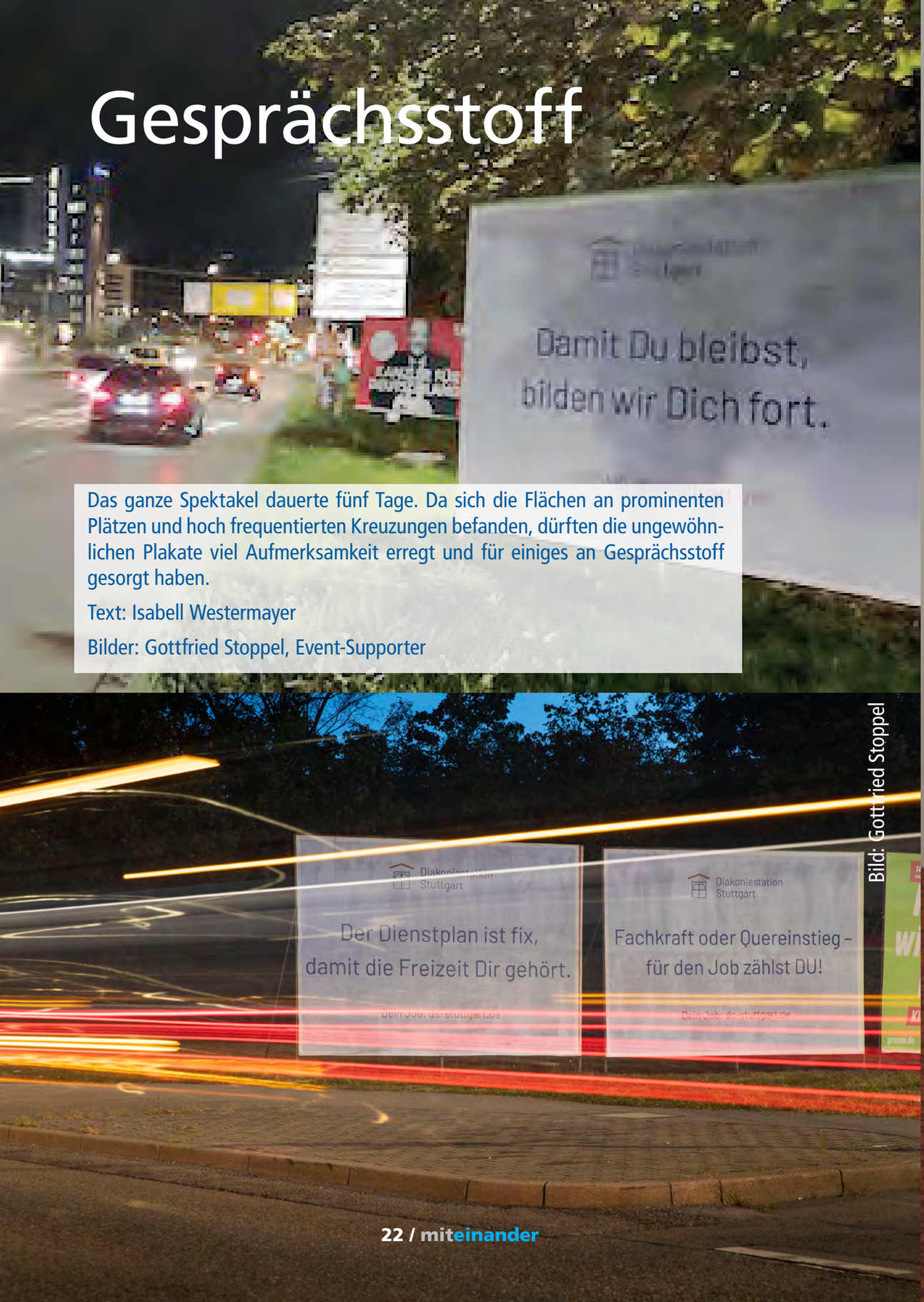

Bild: Gottfried Stoppel

EINE TRUHE VOLLER ERINNERUNGEN

Wir haben uns auf ein Gespräch mit dem Stuttgarter Robert Endreß getroffen. Er gab uns Einblicke in sein bewegtes Leben und zeichnete einige wichtige Stationen nach. Im folgenden Bericht haben wir seine bewegende Geschichte für Sie zusammengefasst.

Erinnerungsschätze: Koffer und Truhe erzählen von einem bewegten Leben

Ein Koffer hat Herrn Endreß fast sein ganzes Leben lang begleitet. Das Erinnerungsstück aus seiner mehrjährigen Kriegsgefangenschaft, das auch in der Ausstellung „Stuttgart im 2. Weltkrieg“ zu sehen war, hat er nun dem Stadtmuseum übergeben. In einer Truhe bewahrt Herr Endreß aber noch zahlreiche Bilder, Zeitungsartikel und andere Texte auf, die er zur Erinnerung an seine Großeltern, Eltern und die ganze Familie mit größter Sorgfalt gesammelt hat. Dadurch hat er ein beeindruckendes Nachschlagewerk geschaffen, das alte Erinnerungen aufleben lässt.

Zeitvergleich: Früher war nicht alles besser

Niemand kann sich seine Lebenszeit aussuchen. Jede Zeit hat Schönes und Schweres. Herr Endreß findet: Heute ist vieles besser. Wenn er jetzt aus dem Fenster seiner Wohnung im Stuttgarter Westen auf die Stadt hinunterschaut, erinnert er sich immer wieder, wie er als Junge in der Kriegszeit bei Luftangriffen feindliche Lufteinheiten in zehntausend Meter Höhe über die Stadt fliegen sah. Nicht, dass ihn das heute noch bedrückt, vielmehr ist er dankbar, dass nun schon seit Jahrzehnten Frieden ist und die europäischen Länder zusammengefunden haben.

Familiengeschichte: für die Kinder nur das Beste

Die Eltern sind beide in kinderreichen Familien aufgewachsen, die Mutter in einem Dorf zwischen Schorndorf und Waiblingen, der Vater im Hohenlohischen. Nach Schule und Konfirmation war es üblich, dass man für die Kinder eine Arbeitsstelle suchte. Die Mutter kam bei einem Gärtner in Stuttgart unter, um über die Sommerzeit auf die Kinder der Gärtnerfamilie aufzupassen. Später fand sie Arbeit als Haushaltshilfe. So wurde sie eine tüchtige Köchin und Bäckerin. Doch wie konnte sich ein junges Mädchen allein in der Großstadt zurechtfinden? Jemand lud sie in den Jugendkreis der Evangelischen Gemeinschaft, heute Evangelisch-methodistische Kirche , ein. Dort wurde sie herzlich aufgenommen und fand – wie später auch die ganze Familie – ihre kirchliche Heimat. Der Vater war in einer Stofffirma untergekommen und hatte mit einem Pferdefuhrwerk Stoffe auszuliefern. Als die Mutter im Haushalt einer Damenschneiderin tätig war und der Vater dorthin Stoffe lieferte, sahen sie sich zum ersten Mal. Eines Tages brachte er ihr einen Blumenstrauß mit und die Eltern fanden sich fürs Leben. 1923 schlossen sie die Ehe – in einer auch aufgrund der Inflation schweren Zeit.

1927 kam Robert als erstes Kind und sehr ersehnt zur Welt – eine Frühgeburt mit 1.600 Gramm. Niemand hätte erwarten können, dass ihm eine so lange Lebenszeit geschenkt werden würde. Damals erhielt der Vater zudem eine Hausmeisterarbeit in einem städtischen Verwaltungsgebäude am Wilhelmsplatz mit einer Dienstwohnung. Dort verbrachte Robert Endreß zusammen mit seinem 1929 geborenen Bruder und seiner 1930 geborenen Schwester seine Kindheit und Jugendzeit. Die Eltern wollten für ihre Kinder nur das Beste. Sie sollten einmal tüchtige Menschen werden. Deshalb durften sie schon früh bei der Hausarbeit mithelfen; dabei waren kleine Belohnungen beliebt. Sonntags ging man in den Gottesdienst und die Kinder besuchten die Sonntagsschule und später den Jugendkreis der Gemeinde. Sein Konfirmationsspruch – „Gott stärkt mich mit Kraft und weist mir den rechten Weg“ – ist Herrn Endreß noch heute Trost und Weisung.

Herr Endreß besuchte die Jakobsschule in Stuttgart und später die Höhere Handelsschule. Nach dem Abschluss der Mittleren Reife wurde der 17-Jährige zum Reichsarbeitsdienst einberufen und wenige Monate später zur Wehrmacht.

Prägende Erfahrung: Beten gibt Kraft

Der Vater war wegen seiner christlichen Überzeugung nicht bereit, Mitglied der NDSAP zu werden. Es steht Herrn Endreß noch heute deutlich vor Augen, wie sein Vater dies ablehnte und lieber seine berufliche Stellung aufgegeben hätte. Auch erinnert er sich, wie der Vater seine Sorgen in dieser schwierigen Kriegszeit in stiller Zurückgezogenheit im Gebet vor Gott niederlegte. Die Erfahrung, dass beten Kraft und Halt gibt und man Gottes Hilfe erfahren kann, sind prägend für sein ganzes Leben.

Text: Isabell Westermayer

Lachen ist die beste Medizin!

Manchmal ist mir gar nicht nach Lachen zumute. Und gerade dann wäre Lachen nötig und täte gut. Jetzt gerade zum Beispiel. Ich habe an einer neuen Stelle angefangen und wir als Familie bekommen bald noch mal ein Baby. Ich fühle mich gefordert und zum Teil ein wenig überfordert. Wie wird das alles? Werde ich allen Rollen im Leben gerecht, die ich ausfüllen will? Als Ehemann, als Papa – und im Beruf?

Manchmal wäre ich gerne wie ein Clown

Dann könnte ich mir eine rote Nase überziehen und plötzlich auf „lustig" umschalten. Es wäre schön, wenn man sich einfach so dafür entscheiden könnte, von Schwermütigkeit auf Leichtigkeit umzuschalten. Wenn ich, anstatt zu grübeln, plötzlich optimistisch, mutig und fröhlich wäre. Also nicht einfach nur gleichgültig über Dinge hinwegsehen und so tun, als ob es einem gut geht. Sondern ich würde mir wünschen, dass Humor und Leichtigkeit immer öfter Teil meines Lebens sind. Leider klappt das nicht. Oder doch? Kann ich mich denn einfach anstecken lassen vom Humor anderer? Hilft es denn, wenn ich meinen Blick auf das Fröhliche, auf das Ermutigende und Leichte richte? Ist es nicht zu oberflächlich, wenn ich die Schwermut einfach nur weglächeln will?

Und gerade in diese etwas schwermütige Gefühlslage hinein meldet sich die Diakoniestation Stuttgart und fragt mich, ob ich nicht eine Kolumne über Humor schreiben könnte. „Kein Problem", schreibe ich zurück. Schließlich habe ich mehrere Bücher mit humorvollen Geschichten geschrieben. Mir fällt da schon was ein…

Humorvolles findet sich überall

In meiner Jugend habe ich Geschichten von Ephraim Kishon geliebt. Ich habe wohl alle Bücher des israelischen Satirikers gelesen. Und wenn es mir mal nicht so gut geht, blättere ich in einem seiner Bücher und muss automatisch schmunzeln. Da geht es um seine beste Ehefrau von allen, um Jossele und Ingenieur Glick. Kishon nimmt die Bürokratie, moderne Einkaufszentren und das Familienleben aufs Korn. Je länger ich mich in seine Geschichten versenke, umso mehr entdecke ich mich selbst und muss über mich lachen. Eine ähnliche Wirkung hat es, wenn ich in meine Notizbücher schaue. Da stehen Anekdoten und Erlebnisse von früher. Szenen, in denen ich eine schusselige Bemerkung gemacht habe – oder Situationen, in denen es lustige Versprecher gab. Ein weiteres Beispiel ist die Zeitung. Ich habe einen Stapel alte Tageszeitungen, die in die Papiertonne wandern. In der Zeitung gibt es immer einige lustige Rubriken. Da ist die Witzseite. Dann die Seite „Lachend in die neue Woche" – und die tägliche Anekdote unten rechts. Bevor ich den Stapel alte Zeitungen wegschmeiße, nehme ich immer eine Schere und schneide mir die humorvollen Geschichten raus. Man weiß ja nie, wann man mal eine lustige Idee braucht …

Mein Blick fällt auf einige lustige Anekdoten

– Ein Lieferant brachte ein Paket in ein Labor. Dort ging er noch schnell zur Toilette. Die Laborantin dachte, er sei gegangen, ging in die Mittagspause – und schloss das Labor ab. Der Lieferant hatte jedoch sein Handy noch im Auto liegen. Und für das Telefon im Labor kannte er die notwendige Geheimnummer nicht. Er konnte also nichts anderes machen, als im Labor zu warten, bis die Mitarbeiter aus der Mittagspause zurückkamen.

– Eine Entenfamilie watschelt über die Autobahn – und legt den Verkehr für eine Stunde lahm!

– Ein frei laufender Hund wurde der Polizei gemeldet. Dieser führte sie auf die Spur zu seinem Besitzer. Doch es ist dumm gelaufen für den Besitzer – beim Zurückbringen des Hundes merkten die Polizisten, dass es beim Besitzer nach Marihuana roch, und sie fanden ein Marihuana-Gewächshaus.

– Einem Bauern war ein Stein im Weg, als er mit dem Traktor fahren wollte. Also hat er ihn um zwei Meter versetzt. Einige Wochen später bekam er Post von der Behörde. Erst da fiel ihm auf, was er gemacht hatte: Er hatte den Grenzstein versetzt und damit sein Grundstück vergrößert.

Humor und Lachen sind ansteckend

Während ich die Anekdoten herausschnipple, fällt mein Blick mal auf die eine und mal auf die andere Geschichte. Und ich merke: Manchmal muss man dem Humor und der Leichtigkeit einfach nur eine Chance geben, ins Leben einzuziehen. Zum Beispiel erinnere ich mich da an eine Begegnung mit Frau Hirsch. Frau Hirsch war schon zunehmend dement, konnte sich nicht mehr an ihren Namen erinnern und brachte die Tageszeiten durcheinander. Und auch die Worte verwechselte sie. Eines Tages wollte sie wohl sagen, dass sie durcheinander ist. Aber es fiel ihr das Wort nicht mehr ein. Also sagte sie: „Ich bin ganz vermischt heute." Und dabei musste sie so herzlich lachen, dass sie mich damit ansteckte.

Uli Zeller

Neue Pflegedienstleitung Mitte Süd: Tatjana Liebermann

Im Oktober übernahm Tatjana Liebermann die Leitung des Pflegebereichs Mitte Süd. Hier schildert sie ihren beruflichen Werdegang.

Schon als Kind träumte ich davon, einmal Krankenschwester zu werden. Mein Wunsch ging auch in Erfüllung, allerdings nicht in meiner sibirischen Heimatstadt Nowosibirsk, sondern in Stuttgart. Meine Ausbildung absolvierte ich von Oktober 2003 bis September 2006 im Diakonie-Klinikum Stuttgart. Als „frisch" ausgebildete Gesundheits- und Krankenpflegerin begann ich im Juli 2007 meine Arbeit im Pflegebereich Seidenstraße Nord, damals bereits als Bezugspflegekraft.

Im Juli 2014 wurde mir dann die Aufgabe der stellvertretenden Pflegedienstleitung im Pflegebereich Mitte Ost übertragen. In dieser Zeit nahm ich berufsbegleitend an der Weiterbildung zur „Verantwortlichen Pflegefachkraft" teil und wurde so sehr gut vorbereitet auf verschiedene Leitungsaufgaben.

Seit Oktober 2021 bin ich nun die Pflegedienstleiterin im Pflegebereich Mitte Süd. Ich freue mich über die neuen Aufgaben und das persönliche Kennenlernen der Pflegekunden und Pflegekundinnen.

Text: Tatjana Liebermann

„Irina, wir vermissen dich!"

Nach über 20 Jahren mussten wir uns leider von unserer Kollegin Irina verabschieden.

Die Liebe hat sie in die Gegend von Koblenz geführt. Wir werden sie sehr vermissen.

Wir wünschen ihr alles Gute für die Zukunft!

Team Feuerbach-Weilimdorf

Blumenzauber – eine Überraschungsaktion

Die Verbundkirchengemeinde Plieningen-Birkach und der Pflegebereich Plieningen-Birkach der Diakoniestation Stuttgart haben sich im Sommer 2021 eine außergewöhnliche Aktion einfallen lassen.

Auslöser dafür war der Wunsch, Menschen in diesen herausfordernden Zeiten Mut zu machen. So wurden Kärtchen der „Zuversicht" zusammen mit einem Gutschein für eine Rose an verschiedenen Stellen zur Mitnahme ausgelegt. Den Gutschein konnte man in einem der Blumenläden im Ort einlösen. Da die Aktion gemeinsam mit der Diakoniestation durchgeführt wurde, sollten auch ihre Kundinnen und Kunden bedacht werden: Kärtchen und Rose wurden ihnen einfach bei den Hausbesuchen in Plieningen-Birkach feierlich überreicht.

Die Reaktionen auf diese einmalige, ungewöhnliche und unerwartete Aktion waren überwältigend und allesamt von großer Dankbarkeit geprägt. Sie war ein schönes Zeichen der Gemeinsamkeit von Verbundkirchengemeinde und der Diakoniestation – die in der letzten Zeit selten praktiziert werden konnte.

Text: Isabell Westermayer / Pflegebereich Plieningen-Birkach

Kommt ein Reh zum Arzt:
„Herr Doktor, Herr Doktor, mir gehen die Haare aus, ich glaube, ich habe Haarausfall."
Darauf der Arzt:
„Da sind Sie bei mir falsch. Ich überweise Sie direkt in die Reha-Klinik."

Wenn mir das Gebiss in die Nudeln fällt, ist das dann Zahn-Pasta?

Der Kellner, der mir die Nudeln bringt, ist das ein Spaghetti-Träger?

Des Rätsels Lösung

Auflösung zum Rätsel auf Seite 16/17

```
■O■■A■■G■■K■■T■P■M■■O■■D■C■H■E■■F■■■■■■K
■SNOB■MENSA■ROSALINDE■MIKADO■TRIO■EISERN
■LAUSBUB■CHLOR■L■S■ORION■D■OHA■STEHLEN■I
LOTTA■FOEHN■D■RAGTIME■T■WIRR■GIRO■REMAKE
■■U■GIFT■N■REVISOR■A■ROHRZANGE■A■LEXIKON
LARVE■L■SEOUL■S■LAPIDAR■A■S■I■BESAN■N■L■
■R■O■COUPE■P■EPSILON■T■SCHUESSEL■U■FAMOS
■NAGELN■I■SITTE■A■K■WELTKARTE■L■IGNORANT
BOOT■A■HOEHE■W■STREUER■A■V■CHILENE■K■INA
■■S■EIGEN■I■RAUCHER■H■GUTES■■DOKU■BUNGEE
■STURM■K■PREIS■H■E■TELE■ELYSEE■LIMES■R■T
OPA■W■ELIOT■G■KASPAR■■HUE■R■DAMIT■S■REST
■R■VILLA■M■ROKOKO■■INKAS■NEPAL■P■DEBATTE
TAUEN■E■AMOUR■MAURICE■EUTER■M■ESTIN■B■E■
■Y■R■EMILE■MOBIL■E■KRASS■B■PERLE■S■ABGAS
■DEKADE■GRIPS■T■SALDO■S■WESIR■T■SCHLIERE
■OLE■INNEN■L■SEGEL■I■SITIN■S■PORTO■T■WIE
■SCHOTT■B■SIPPE■H■SELIG■D■STEIN■O■RASANT
HEHR■I■TRAEG■R■HERAB■R■MENUE■L■ESDUR■N■A
■■K■SOFIA■N■SEDAN■U■SUPER■D■LOUIS■B■EDEN
■DUDEN■R■LOIPE■U■KNAPP■G■PARAT■S■WICHTIG
KUH■N■BOXER■O■OSTIA■E■SALON■N■IBSEN■E■S■
■E■KABEL■S■UNART■S■DROPS■I■TOTAL■I■GRAMM
■BRUTAL■FALLS■NUESTER■UTENSIL■HUETER■KEA
■EIS■HEGER■MORAENE■MITLAUT■DILEMMA■ANKER
■LOSUNG■STOER■TRENDIG■ERREGEN■NEUBAU■URS
```

svd4026-1 Freudentraenen

Rezept zum Sammeln

Zutaten für 6 Personen

2 EL (ca. 20 g) Hibiskus-Tee
1,5 l Cranberrysaft
3 Zimtstangen
4 Sternanis
1 Bioorange

Festlicher alkoholfreier Punsch

Eine alkoholfreie Alternative für die kalten Tage

Zubereitung

Zeit: 10 Minuten
Schwierigkeit: ganz einfach

Ein Teesieb mit Hibiskusblütentee füllen. Einen Liter Wasser, den Cranberrysaft, Zimt und Sternanis aufkochen, vom Herd nehmen und das Teesieb hineingeben. Circa acht Minuten ziehen lassen. Das Teesieb entfernen. Die Orange heiß abspülen, trocken reiben, halbieren und in Scheiben schneiden. Die Orangenscheiben zum Punsch geben. Den Punsch heiß servieren.

Ernährungsinfo
Pro Person ca.
- 150 kcal
- 630 kJ
- 35 g Kohlenhydrate

Impressum

Herausgegeben von den Diakoniestationen in Stuttgart
Deckerstraße 27, 70372 Stuttgart
Telefon 0711 550385-0
info@ds-stuttgart.de
www.ds-stuttgart.de

Verantwortlich:
Armin Picht, Geschäftsführung
Diakoniestation Stuttgart

Redaktion:
Isabell Westermayer
Marc Ellinghaus

Lektorat:
Gerlinde Schmidt-Raible

Fotos:
Uli Zeller, Adobe Stock, Pixabay
Anna Liebermann, Renate Siefer
Diakoniestation Stuttgart
Isabell Westermayer
Jörg Schneider

Gestaltung:
MediaCom-Services GmbH

Diakoniestation
Stuttgart

Diakoniestation Stuttgart
Geschäftsstelle
Deckerstraße 27
70372 Stuttgart

Zu erreichen unter:
Telefon 0711 550385-0

Bitte freimachen

Diakoniestation
Stuttgart

Fröhliche Weihnachten

Diakoniestation
Stuttgart

Kontaktieren Sie uns jederzeit gerne!

Unsere Pflegebereiche

Pflegebereich Bad Cannstatt, Wilhelmstr. 6,
70372 Stuttgart, Tel. 0711 550385-310

Pflegebereich Botnang, Eltinger Str. 4,
70195 Stuttgart, Tel. 0711 550385-320

Pflegebereich Degerloch, Große Falterstr. 6,
70597 Stuttgart, Tel. 0711 550385-330

Pflegebereich Feuerbach-Weilimdorf, Föhrichstr. 1,
70469 Stuttgart, Tel. 0711 550385-340

Pflegebereich Hedelfingen, Amstetter Str. 22,
70329 Stuttgart, Tel. 0711 550385-350

Pflegebereich Mitte-Süd, Tübinger Str. 84,
70178 Stuttgart, Tel. 0711 550385-360

Pflegebereich Mitte-Ost, Gablenberger Hauptstr. 77,
70186 Stuttgart, Tel. 0711 550385-370

Pflegebereich Mühlhausen, Mönchfeldstr. 12,
70378 Stuttgart, Tel. 0711 550385-380

Pflegebereich Plieningen-Birkach, Schoellstr. 3,
70599 Stuttgart, Tel. 0711 550385-390

Pflegebereich Rohr, Reinbeckstr. 10,
70565 Stuttgart, Tel. 0711 550385-400

Pflegebereich Seidenstraße, Seidenstr. 73,
70174 Stuttgart, Tel. 0711 550385-410

Pflegebereich Sillenbuch, Gosheimer Weg 9A,
70619 Stuttgart, Tel. 0711 550385-420

Pflegebereich Untertürkheim, Großglockner Str. 3,
70327 Stuttgart, Tel. 0711 550385-430

Pflegebereich Vaihingen, Katzenbachstr. 30A,
70563 Stuttgart, Tel. 0711 550385-440

Tagespflege Vaihingen, Vaihinger Markt 14,
70563 Stuttgart, Tel. 0711 550385-720

Pflegebereich West, Vogelsangstr. 58,
70197 Stuttgart, Tel. 0711 550385-460

Krankenwohnung, Gablenberger Hauptstr. 104,
70186 Stuttgart, Tel. 0711 550385-710

Ergotherapie, Austr. 74,
70376 Stuttgart, Tel. 0711 550385-610

Mahlzeitendienst, Amstetter Str. 22,
70329 Stuttgart, Tel. 0711 550385-510

DiaNa, Gablenberger Hauptstr. 77,
70186 Stuttgart, Tel. 0711 550385-520

Diakonie Station Zuffenhausen

Diakoniestation Zuffenhausen, Ilsfelder Str. 10,
70435 Stuttgart, Tel. 0711 23050150

DIAKONIE STATION
MÖHRINGEN . SONNENBERG . FASANENHOF

Diakoniestation Möhringen, Filderbahnstr. 9,
70567 Stuttgart, Tel. 0711 711008